

Servus Inge

UNRUHESTAND

Wenn ein Mensch dem Arbeitsmarkt verlorengelht und seine Beliebtheit über die Türen seiner Dienststelle hinausweist, darf er damit rechnen, dass die ehemaligen Mitstreiter und Vorgesetzten seiner Leistungen gedenken und ihn in angemessener Form zu feiern wünschen.

Aber blicken wir zurück ins ferne Jahr 1993: Der Maast-richtvertrag tritt in Kraft, der Flussregenpfeifer wird zum Vogel des Jahres in Deutschland gekürt, Audrey Hepburn und Federico Fellini verlassen die Bühne des Lebens, und in der Landeshauptstadt Bozen beginnt eine bebrillte, noch mit wenigen Wässerchen gewaschene Dame aus dem Lande am 1. Juli ihre beispiellose Karriere bei einem der größten Kulturverbände in den Alpen. Ihr Name: Inge Vieider.

Heute, 30 Jahre später, und im zarten Alter von 67 ist ihr Lebenswerk vollbracht: Eine Familie gegründet, zwei Kinder längst in trockenen Tüchern und den Südtiroler Theaterverband dank ihres edlen Charakters mit einem enormen Imagegewinn ausgestattet.

Dazwischen liegen Erfolgsgeschichten, kleinere und mittlere Katastrophen, Unabwägbarkeiten, Differenzen jeglicher Art und ein von tiefer Demut geprägtes Spielberaterinnendasein, das weit über das Sammeln positiver Attribute hinausgeht. Loyalität, Verlässlichkeit, Friedfertigkeit und Freundlichkeit wurden ihr als Mitarbeiterin stets zugeschrieben, in der Geschäftsstelle war sie ein schlagender Beweis südtiroler Großherzigkeit.

Als Spielberaterin war sie stets die akademische Instanz, eine Institution in Sachen Fachwissen und Vermittlerrolle. Ihre leidenschaftliche Abneigung gegen technischen Firlefanz schadete ihrem Ruf nicht. Als Kind des analogen Zeitalters betrachtete sie den Computer als technische Errungenschaft zur wirksamen Verzögerung der Büroarbeit.

Sie hatte indes nur das Wesentliche im Blick: ihr im Studium der Theaterwissenschaften erobertes Wissen als Nicht-Schauspielerin neutral, aber doch leidenschaftlich und gewinnbringend einer interessierten Theatergemeinde weiterzugeben. Sie war so zu sagen eine praktizierende Theoretikerin.

Ihre Rolle als Identifikationsfigur des Südtiroler Theaterverbandes füllte sie dermaßen souverän aus, dass sie auf Anfrage mitunter nicht in der Lage war, den Südtiroler Theaterverband als ihren Arbeitgeber zu benennen.

Mit dem 1. August 2023 ist die Mutter der stv-Kompanie nun endgültig Geschichte. Mit viel Wehmut und mit noch größerer Dankbarkeit entlassen wir Inge in eine Art Unruhestand, in dem es ihr hoffentlich gelingen mag, ihr verspätetes Hausfrau- und Mutterdasein in vollen Zügen zu genießen.

Und noch etwas: Ob nun Pension für Inge die ratenweise Nachzahlung des zurückbehaltenen Gehalts ist oder die begehrteste aller Alterserscheinungen – wichtig ist nur, dass sie sich Zeit nimmt, Zeit zu haben – von Zeit zu Zeit auch für uns.

Servus Inge, herzlichen Dank und alles Gute!

